

HOCHSCHULSPIEGEL

18

September 1965

Preis 20 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT



Fotograf: E. Dost

WAHLFORUM mit Prominenten

Unsere Fotos: Im Präsidium (linkes Bild) saßen v. l. n. r. Magnifizenz Prof. Dr. Jäckel, Mitglied des ZK der SED, Rudi Scharrer, 1. Sekretär der SED-Stadtleitung, Hermann Tschersich, Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Paul Roscher, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Kurt Müller, Oberbürgermeister von Karl-Marx-Stadt, Prof. Dr. Trumpold, Abgeordneter der Volkskammer der DDR. Unter den zahlreichen Teilnehmern des Forums, vormalig Professoren und Dozenten unserer TH, befanden sich (rechtes Bild) auch der Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Prof. Dr. Vocke (r.) und Prof. Dr. Lisch (l.), der in der abgelaufenen Legislaturperiode als einziger Vertreter der Hochschule im Stadtparlament tätig war. Zur Wahl am 10. Oktober sind diesmal drei Mitarbeiter der Hochschule als Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung nominiert worden.

In Vorbereitung der Volkswahlen am 10. Oktober hatten der Oberbürgermeister von Karl-Marx-Stadt, Kurt Müller, und Magnifizenz Prof. Dr. Jäckel, die Angehörigen des Lehrkörpers unserer Hochschule, Lehrkräfte der beländlichen Fachschulen und Mitarbeiter von Industrieinstituten zu einer Aussprache über den Wahlauftritt der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands und die Perspektiven unserer Stadt eingeladen. Neben den beiden Gastgebern nahmen an diesem Wahlforum noch weitere prominente Persönlichkeiten teil. Wie das Mittelsbild des Zentralbildes und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Paul Roscher, der 1. Sekretär der SED-Stadtleitung, Rudi Scharrer, sowie der Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Hermann Tschersich. Die Aussprache wurde von Oberbürgermeister Müller, der, wie auch der Genosse Rudi Scharrer, erneut für die Stadtverordnetenversammlung kandidiert, mit einer kurzen Rede eingeleitet. Er veraltete dabei die letzten Wahlen in Westdeutschland, wo letztlich die großen Monopole des Kapitalismus bestimmen, mit den in der DDR bevorstehenden Wahlen, bei denen stärker denn je der Wille der Wähler zum Ausdruck kommt. Unsere Volkswahlverfahren, so erklärte der Oberbürgermeister, könnten nur existieren, wenn sie sich in Übereinstimmung mit den Interessen ihrer Wähler befinden. Während in Westdeutschland mit großer Sorglosigkeit gegenüber den Haupt-

fragen der „großen Politik“ gewählt wurden sei, wie die Zusammensetzung des neuen Bundestages ausweist, prüfen unsere Wähler auch bei Kommunalwahlen sehr ernsthaft ihre Kandidaten, wie sie zu den entscheidenden politischen Fragen stehen; denn sie wissen: eine erfolgreiche Kommunalpolitik ist nur dort möglich, wo die „große Politik“ in Ordnung ist, wo diese vor allem den Frieden liebt!

Der Oberbürgermeister gab dann einen Überblick über den weiteren Aufbau unserer Stadt, die in der Größenordnung an vierter Stelle in der DDR steht. Als Hauptaufgaben für die kommenden Jahre bezeichnete er dabei die Fertigstellung der neuen Wohngebiete, des Hauptstraßennetzes und des Stadtzentrums mit dem zentralen Platz sowie die Rekonstruktion der Straßenbahn, die mit einem großartigen Programm der Wertehaltung in den kernnahen Gebieten verbunden ist. Hierfür stünden 140 Millionen MDN zur Verfügung, ein Budget, das gegenüber als die größte in Europa bezeichnet werden könne.

In der folgenden mehr als zweistündigen Aussprache wurden die verschiedensten Fragen angesprochen. Immer wieder wurde jedoch von Angehörigen der Hochschule vor allem zum Ausdruck gebracht, daß künftig eine noch enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und der örtlichen Volkswahlvereine für beide Seiten nützlich sei. Prof. Dr.-Ing. Harry Trumpold, Abgeordneter der Volkskammer, wies beispielsweise auf die rasche Entwicklung der Technischen Hochschule hin, deren Hauptaufgabe die Ausbildung einer wachsenden Zahl von Diplom-Ingenieuren und Lehrern sei. Das habe aber bestimmte Konsequenzen. Die Zahl der Lehrkräfte und Assistenten müsse notwendigerweise steigen, woraus sich Wohnungsprobleme ergäben, die nur mit Hilfe der Stadt zu lösen seien. Prof. Trumpold versicherte, sich dafür einzusetzen, daß die Probleme der TH künftig in regelmäßigen Abständen auf der Tages-

ordnung der Stadtverordnetenversammlung stünden. Er bat auch den Kandidaten Dr. Mehnert, dies als Auftrag entgegenzunehmen.

Die Berichterstattung der TH Karl-Marx-Stadt hob auch der Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Hermann Tschersich, hervor. Er erklärte, daß sie im Bereich der Hochschulen der DDR zu denen gehöre, die an der Spitze der Erfüllung ihrer Planaufgaben stehen. In diesem Zusammenhang würdigte Genosse Tschersich auch den Anteil der Stadt Karl-Marx-Stadt, die in Vergangenheit bereits viel für die Entwicklung ihrer Hochschule getan habe.

Daß die Hochschule nicht nur Wünsche habe, sondern auch mithelfen wolle, die Probleme der Stadt zu lösen, betonte Prof. Dr. Lisch. Er berichtete darüber, daß zum Beispiel der Direktor des Instituts für Angewandte Thermodynamik, Prof. Dr. Häfner, bereit ist, an der Lösung bestimmter lufttechnischer Probleme mitzuarbeiten und Mitarbeiter dafür einzusetzen.

Einen Höhepunkt des Forums bildete der Beitrag des Genossen Paul Roscher. Auf die aktuellen politischen Hauptfragen eingeleitet, betonte er vor allem die unbedingte Notwendigkeit, nicht müde zu werden, die Krisenpolitik der Bonner Konventione vor aller Welt zu entlarven. Ihre Absichten zu durchkreuzen sei die Mission der DDR.

Zu den lokalen Problemen gab Genosse Roscher ebenfalls wichtige Hinweise. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit schlug er vor, das Perspektivprogramm der TH in das der Stadt aufzunehmen. Dazu sollte eine Beratung der Stadtverordnetenversammlung stattfinden, die zweckmäßigerweise durch eine entsprechende Aussprache vorbereiten sei. Der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung kündigte an, daß er eine ausführliche Besichtigung der TH Ende Oktober durchführen werde, an der weitere Persönlichkeiten des Bezirkes und der Stadt teilnehmen würden.

TH Karl-Marx-Stadt in die IAU aufgenommen

Die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt wurde im September dieses Jahres auf Beschluss des in den allen Universitäten vertreten. Die Tokyo tagenden Verwaltungsrates der Internationalen Vereinigung der Universitäten (International Association of Universities) als Mitglied in diese Organisation aufgenommen. Das Amt des Stellvertreters des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Hermann Tschersich, auf dem Wahlforum am 24. September mit.

Die Aufnahme in die IAU bedeutet eine hohe internationale Anerkennung der Leistungen und Erfolge unserer Hochschule in Lehre und Forschung. Aufnahme unserer Hochschule be-

stärkt damit auch die Feststellungen des Wahlaufrufes des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands, der betont, daß unsere Republik bei den Völkern der Welt immer mehr Ansehen gewinnt. Es heißt dazu: „Der Besuch Walter Ulbrichts in der Vereinigten Arabischen Republik brachte das diplomatische Kartenspiel des Bonner Alleinvertretungsanspruchs zum Einsturz. Mehr noch: Die Bonner Regierung, die uns isolieren wollte, geriet im Nahen Osten selbst in die Isolation, weil die Völker mehr und mehr auf uns, auf das Deutschland des Friedens blickten.“

Ernennungen

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen hat Herrn Dr. phil. Heinz Stitzner, Institut für Marxismus-Leninismus, mit Wirkung vom 1. September 1965 zum Dozenten für das Fachgebiet Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung am Institut für Marxismus-Leninismus ernannt.

Im Zusammenhang mit der Reorganisation von Prof. Dr. Jäckel als Leiter der Fachrichtung Mathematik trat ein Wechsel in der Leitung des Instituts für Mathematik ein. Mit Wirkung vom 1. September 1965 wurde Prof. Dr. Siegfried Dörmel als kommissarischer Direktor des Instituts für Mathematik eingesetzt.

Zusammenarbeit Chemie – Technologie

Erwachen der Abteilung Sondergebiete der Fertigungstechnik des Instituts für Technologie des Maschinenbaus und der Abteilung Physikalische Chemie und Elektrochemie des Instituts für Chemie wurde kürzlich eine Vereinbarung über eine enge Zusammenarbeit bei den in Lehre und Forschung gemeinsamen zu lösenden Aufgaben abgeschlossen. Die beiden Institute gehen dabei davon aus, daß die besonders in den letzten Jahren auf dem Gebiet der elektrochemischen Metallbearbeitung entwickelten Verfahren gleichermaßen technologische als auch physikalisch-chemische und elektrotechnische Probleme beinhalten.

In der von Prof. Dr.-Ing. Janowitz und Prof. Dr. rer. nat. habil. Fuhrer, den Leitern der beiden Abteilungen, unterzeichneten Vereinbarung, ist unter anderem vorgesehen, die Ausbildung der Studenten auf dem Gebiet der elektrochemischen Metallbearbeitung zu verbessern. Die dafür erforderlichen Maßnahmen, wie Betreuung von Diplomarbeitern, Übernahme von Sonderverordnungen usw. werden künftig gemeinsam beraten und festgelegt. Weitere Punkte betreffen die Zusammenarbeit in der Grundlagenforschung, den Literaturtausch, die Koordinierung der Demonstrationen, die neuen Verfahren in der Praxis durchzusetzen und andere.